

Silymarin verbessert hepatische Funktionen und Lebensqualität bei medikamentös induzierter Leberbelastung

Bei einer dauerhaften Medikamenteneinnahme kann es zu Überbelastungen der hepatischen Entgiftungsfunktionen kommen. Das Risiko einer arzneimittelinduzierten Lebererkrankung steigt meist mit der Dauer und Häufigkeit der Anwendung eines Arzneimittels [1]. Unspezifische Beschwerden, wie Müdigkeit, Lethargie und Oberbauchbeschwerden, sowie erhöhte Leberwerte sind mögliche Folgen. Bei chronischen Erkrankungen oder Multimorbidität ist die langfristige Einnahme eines oder mehrerer potenziell leberschädigender Medikamente jedoch unabdingbar. In einer nicht interventionellen Praxisstudie mit bundesweit 48 teilnehmenden allgemeinärztlichen und internistischen Praxen wurde nun aufgezeigt, dass Silymarin (z. B. Legalon®) zur Lösung dieses Dilemmas beitragen kann.

Breit angelegte Praxisstudie

An der offenen, prospektiven, multizentrischen Beobachtungsstudie nahmen 190 Patienten teil, die mit potenziell leberschädigenden Medikamenten behandelt wurden und erhöhte Transaminasewerte auswies. Zu Studienbeginn, nach circa 2 Monaten und bei Studienabschluss nach 4 Monaten wurden labordiagnostisch die Werte für Alanin-Aminotransferase (ALT), γ -Glutamyltransferase (GGT), alkalische Phosphatase (AP) und Gesamtbilirubin (TBIL) erhoben. Die Ausprägung bestimmter Symptome, z. B. Müdigkeit, Lethargie, Oberbauchbeschwerden, Blähungen, Anorexie, Gelenkbeschwerden, Juckreiz und Gelbsucht, wurden anhand einer sechsstufigen numerischen Skala beurteilt. Sekundäre Endpunkte waren

die Lebensqualität und die allgemeine Beurteilung der Therapie.

Patientenfreundliche Therapie mit Silymarin

Als Studienmedikation wurde ein patentierter Silymarin-haltiger Mariendistelfrüchte-extrakt (Legalon) eingesetzt, der in vitro innerhalb von 45 Minuten eine nahezu vollständige Wirkstofffreisetzung erreicht. Die initiale Dosierung betrug 3x tgl. 1 Kapsel (108 mg Silymarin, gemessen nach der HPLC-Methode) [1]. Die seit Oktober 2013 zur Verfügung stehende Weiterentwicklung des apothekenpflichtigen Präparats enthält 156 mg Silymarin (Legalon 156 mg) und ermöglicht eine patientenfreundliche 2x-tägliche Einnahme [2].

Bessere Leberwerte – mehr Lebensqualität

Bereits 2 Monate nach Studienbeginn konnte eine signifikante Verbesserung der Leberparameter ($p < 0,001$) festgestellt werden. Bis zum Studienabschluss stieg der Anteil an Patienten mit Leberenzymwerten im Normbereich kontinuierlich an. Im gleichen Zeitraum sank die Beeinträchtigung der leberbedingten Beschwerden, gemessen an einer Skala von 1 (leichte Ausprägung) bis 6 (starke Ausprägung), um durchschnittlich 1,5 Punkte ($p < 0,001$). Auch bei den erhobenen Parametern zur Lebensqualität (körperliche Leistungsfähigkeit, Tagesaktivitäten, Motivation, geistige Aktivität, Lebensqualität insgesamt) wurde im Durchschnitt eine signifikante Verbesserung um mindestens 1,4 Punkte ($p < 0,001$) erzielt. Der Anteil der Patienten ohne Beeinträchtigung der Lebens-

qualität vervierfachte sich im Studienzeitraum von 9,7 % auf 39,3 %.

Fazit für die Praxis

Von den teilnehmenden Ärzten beurteilten 86,8 % die Wirksamkeit des Silymarin-Präparats mit gut bis sehr gut. 85,5 % der Patienten gaben die gleiche Beurteilung ab. Die Verträglichkeit wurde von den Ärzten in 93,2 % der Fälle mit gut bis sehr gut beurteilt, unerwünschte Nebenwirkungen traten im Studienverlauf nicht auf.

Studienleiter PD Dr. A. Gillissen, Münster: „Die Studienergebnisse liefern uns wertvolle Hinweise auf einen praktikablen adjuvanten Therapieansatz für Patienten mit medikamentös bedingten Leberbelastungen.“ Und: „Wenn die Dauermedikation, z. B. bei Rheuma- oder Diabetes-Patienten, nicht abgesetzt werden kann, wissen wir nun, dass mit Silymarin ein gut verträglicher, effektiver Wirkstoff zur Verfügung steht, der nachweislich die leberschädigende Wirkung der Medikamente abschwächen kann.“

Ausblick

Die Zunahme metabolischer Risikofaktoren, z. B. Adipositas, Typ-2-Diabetes und Insulinresistenz, und der Patienten unter Dauermedikation führt zu einer steigenden Prävalenz der nicht alkoholischen Fett-

Industrie & Forschung

Studien – Berichte – Nachrichten

lebererkrankung (NAFLD) [3]. „Toxische Schädigungen durch Medikamente können die NAFLD verschlimmern und eine entzündliche nicht alkoholische Steatohepatitis (NASH) nach sich ziehen“, warnte Gillissen.

Der in Legalon 156 mg enthaltene Wirkstoff Silymarin entfaltet seine antihepatotoxischen Effekte zum Schutz und zur Regeneration der Leber im Wesentlichen über zwei Wirkmechanismen: Zum einen schirmt Silymarin über eine membranstabilisierende Wirkung die Hepatozyten vor zahlreichen Zellgiften ab. Zum anderen unterstützen die antioxidativen, antiinflammatorischen und antifibrotischen Eigenschaften die Regenerationsfähigkeit des Organs [2].

Literatur

- [1] Gillissen, A., et al.: MMW-Fortschr. Med. Originalien IV/2014(156. JG.), 120-126
- [2] Abenavoli, L., et al.: Phytother Res 2010; 24(10): 1423-1432
- [3] Weiß, J., et al.: Dtsch Arztebl Int 2014;111:447-52

Quelle: Rottapharm/Madaus

Neues von Orthim: Orthobase Multi plus Magnesium

Seit Mai 2015 gibt es das bewährte Nahrungsergänzungsmittel der Orthim KG ebenfalls in Pharmaglas, einem überarbeiteten Gesamtlayout und in optimierter Packungsgröße. Orthobase® Multi plus Magnesium trägt mit seiner einzigartigen Zusammensetzung aus Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen

zur normalen Funktion des Nervensystems, zur normalen Funktion des Immunsystems und zu einem normalen Energiestoffwechsel bei.

Da durch unsere Ernährungsgewohnheiten heutzutage oftmals eine ausgewogene Ernährung mit ausreichend Obst und Gemüse sowie Vollkornprodukten nicht immer

gewährleistet ist, kann Orthobase Multi plus Magnesium helfen, den Bedarf an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen auszugleichen.

Verzehrempfehlung: 2x täglich 1 Tablette mit ausreichend Flüssigkeit verzehren.

Das Produkt ist in einer Packungsgröße von 120 Tabk



letten (PZN 11058161) verfügbar.

Quelle: Orthim KG

Reisediarrhö: Prävention mit Saccharomyces boulardii

Eine aktuelle finnische Studie¹ zeigt, dass jeder 5. Tourist, der Länder mit mangelhaften Hygienestandards bereist, mit multiresistenten Darmbakterien zurückkehrt. Wurde eine auftretende Reisediarrhö mit einem Antibiotikum behandelt, brachte sogar jeder 3. Tourist multiresistente Keime mit nach Hause. Vor diesem Hintergrund macht auch die Deutsche Gesellschaft für Gastroenterologie, Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) auf die Problematik multiresistenter Bakterienstämme aufmerksam und fordert den gewissenhaften Einsatz von Antibiotika². Als wichtigste Maßnahme gegen eine Kolonisierung mit entsprechenden Erregern im Urlaub sehen die Wissenschaftler von der Universität Helsinki den restriktiveren Umgang mit Antibiotika sowie Maß-

nahmen zur Prävention von Reisediarrhöen³.

Studien sprechen für Saccharomyces boulardii

Die prophylaktische Gabe lyophilisierter Kulturen von *S. boulardii* zeigt eine signifikante Reduktion der Durchfallinzidenz auf Fernreisen⁴. Dabei ist die medizinische Hefe problemlos anwendbar und ausgezeichnet verträglich⁵ – und auch eine Therapieoption bei persistierenden Durchfällen von Reiserückkehrern, die bereits erfolglos vorbehandelt wurden⁶.

S. boulardii produziert einerseits Antitoxine, welche die Giftstoffe enterotoxischer Keime neutralisieren, darüber hinaus werden pathogene Keime direkt an die Hefezellen gebunden und ausgeschieden. Hinzu kommt ein anti-

sekretorischer Effekt auf die Darmzellen, der die sekretorische Diarrhö stoppt.

Entscheidend dafür, dass die Wirkmechanismen voll zum Tragen kommen, sind die Anzahl lebensfähiger Hefezellen pro applizierte Einzeldosis sowie der verwendete Hefestamm und das Herstellungsverfahren. So revitalisieren lyophilisierte *S.-boulardii*-Kulturen (z. B. Perenterol®) doppelt so schnell wie herkömmlich getrocknete Hefezellen, sie zeigen einen früheren Wachstumsbeginn und eine höhere Wachstumsrate. Als biologisch aktives Arzneimittel sind *S.-boulardii*-Präparate aufgrund des komplexen Herstellungsprozesses nicht miteinander vergleichbar und erfordern hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und Sicherheit eine individuelle Beurteilung⁷.

Literatur

- ¹ Kantele, A., et al.: Antimicrobials increase travelers' risk of colonization by extended-spectrum betalactamase-producing Enterobacteriaceae. Clin. Infect. Dis. 60 (6):837-846, 2015
- ² Der niedergelassene Arzt, April 2015
- ³ Ärztezeitung, 15. April 2015
- ⁴ Kollaritsch, H., et al.: Prophylaxe der Reisediarrhoe mit *Saccharomyces boulardii*. Fortschr. Med. 111. Jg. 9 (1993)*
- ⁵ Kollaritsch, H., et al.: Prophylaxe der Reisediarrhoe. Münch. med. Wschr. 38 (1988)*
- ⁶ Kirchhelle, et al: Behandlung der persistierenden Diarrhoe mit *S. boulardii* bei Reiserückkehrern. Fortschr. Med. 114. Jg. 11 (1996)*
- ⁷ Dinleyici, E.C., et al.: *Saccharomyces boulardii* CNCM I-745 in different clinical conditions, Expert Opin. Biol. Ther. (2014)

*Diese Studien zu *S. boulardii* wurden mit lyophilisierten Kulturen in Arzneimittelqualität (Perenterol®) durchgeführt und sind nicht auf andere Hefepreparate übertragbar.

Quelle: Medice

Neues Rezepturbuch von Vitafolia mit vielen Praxistipps

Das kompakte, informative und 350 Seiten umfassende Rezepturbuch „Homöopathie aus der Praxis für die Praxis“ dient sowohl dem thematischen Einsteiger als auch dem gestandenen Heilpraktiker als Enzyklopädie und zuverlässiger Ratgeber. Hier skizziert der erfahrene Heilpraktiker und Naturheilkundler Heinz

Trippen von A wie Absinth bis V wie Ventri die komplexen Einsatzgebiete homöopathischer Komplexmittel aus dem Hause Vitafolia® und gibt verständliche Anwendungsbeispiele aus der naturheilkundlichen Praxis. Hilfreiche Anregungen für den praktischen Einsatz der regenerativen Homöopathie finden sich im

Kapitel „Trippens tolle Tipps“, das auch für erfahrene Praktiker viel Neues und Wissenswertes enthält.

Das Handbuch „Homöopathie aus der Praxis für die Praxis“ kostet 24,95 € (Hardcover, Ringhefter) bzw. 4,95 € (PDF-Datei) und kann über Tel. (0800) 0093910 oder unter



www.vitafolia.de bezogen werden.

Quelle: Vitafolia

Ohrkerzen von Biosun gegen Stress

Mit neu entwickeltem Sicherheits-Filter

Mit vier verschiedenen Ohrkerzen, einem neuen weltweit patentierten Safety-Filter und neuer Gestaltung stellt Biosun seine Produktpalette neu auf. Neu entwickelt und ab jetzt im Programm:

- „Traditional“: indianischer Klassiker mit Honig, Salbei und Kamille
- „Wellmotion“ mit Lemon-gras, Eukalyptus und Limette aktiviert neue Energien und lässt neue Kraft tanken.
- „Wellbalance“ mit Lavendel, Rosmarin und Gurjunbalsam gleicht emotional aus und befreit von Stress.

• „Wellharmony“ führt mit Orange, Grapefruit und Tangerine sanft und regenerierend zur inneren Mitte. Earcandling nutzt die erwiesenermaßen entspannende Wirkung der Ohrkerzen und kombiniert diese mit passenden Raumdüften und Musik. Dabei wird die Ohrkerze sanft auf den äußeren Gehörgang aufgesetzt und am oberen Ende angezündet. Dank Abbrennmarkierung und patentiertem Sicherheitsfilter gestaltet sich die Anwendung auch für Anfänger einfach und sicher. Wärme, Düfte, Musik und das Knistern der Flamme

führen auf einfache und natürliche Weise zur Entspannung.

Biosun Ohrkerzen werden in Handarbeit nach alter indischer Rezeptur hergestellt. Qualität und Sicherheit sind dabei für Biosun stets von höchster Bedeutung. Der neu entwickelte und weltweit patentierte Safety-Filter aus Maisstärke garantiert eine angenehmere und sicherere Anwendung und schließt tropfendes Wachs sicher aus. Biosun Ohrkerzen bestehen nur aus geprüft natürlichen Inhaltsstoffen, wie ökologischem Baumwollstoff, reinem



Bienenwachs und Naturdüften.

Erhältlich sind die Ohrkerzen im Wellness-Versandhandel, in Bioläden, Apotheken und im Onlineshop von www.biosun.com.

Quelle: Biosun

Aktuelle Studie: Vitamin-B₁-Vorstufe kann hirschädigende Entzündungsreaktionen bremsen

Die vitaminähnliche Substanz Benfotiamin kann möglicherweise entzündliche Prozesse im Gehirn reduzieren, die bei neurodegenerativen Erkrankungen eine wesentliche Rolle spielen. Darauf deuten aktuelle zellexperimentelle Untersuchungen hin (1).

Benfotiamin* ist eine fettlösliche Vorstufe vom Vitamin B₁, die vom Körper in wesentlich höheren Konzentrationen aufgenommen wird als herkömmliches Vitamin B₁. Schon länger sind die nerven- und gefäßschützenden Effekte des Provitamins bekannt. Bisher wird der gut verträgliche Wirkstoff insbesondere gegen die Symptome und das Vorschreiten der Nervenschädigung bei der diabetischen Neuropathie eingesetzt.

Nun untersuchte ein Forscherteam experimentell, ob Benfotiamin auch einen Einfluss auf krankhafte Entzündungsvorgänge im Gehirn haben könnte. Bei diesen Entzündungen spielen Mikrogliazellen eine entscheidende Rolle. Diese Immunzellen des Ge-

hirns sind eigentlich verantwortlich für den Schutz des ZNS. Jedoch kann eine überschießende Reaktion aktivierter Mikrogliazellen einen Teufelskreis aus Entzündungsreaktionen auslösen, der zum Untergang von Nervenzellen im Gehirn führt und eine kritische Rolle bei zahlreichen neurodegenerativen Erkrankungen spielt, wie z. B. bei Morbus Alzheimer. Therapeutische Strategien, die eine exzessive Aktivierung von Mikrogliazellen hemmen, sind hier ein vielversprechender Behandlungsansatz.

Wie die Wissenschaftler feststellten, kann Benfotiamin eine überschießende Mikroglia-Aktivierung hemmen und dadurch die Entzündungsreaktionen unterdrücken: Die aktivierten Mikrogliazellen, die mit Benfotiamin behandelt wurden, bildeten weniger entzündungsfördernde Botenstoffe und gleichzeitig mehr antientzündliche Substanzen. „Benfotiamin könnte daher ein therapeutisches Potenzial bei neurodegenerativen Er-

krankungen haben“, schlussfolgern die Autoren der Studie.

Im tierexperimentellen Alzheimer-Modell konnten bereits positive Wirkungen von Benfotiamin auf Hirnveränderungen und Leistungsdefizite im Lernverhalten beobachtet werden. (2)

Der therapeutische Nutzen von Benfotiamin* bei diabetischer und alkoholischer Neuropathie ist durch klinische Studien belegt. (3, 4)

* Benfotiamin ist als milgamma® protekt rezeptfrei in Apotheken erhältlich.

Literatur

- (1) Bozic, I., et al.: Plos One, DOI:10.1371/journal.pone.0118372, Febr. 19, 2015
- (2) Pan, X., et al.: Brain 2010; 133(5): 1342-1351
- (3) Haupt, E., et al.: Int J Clin Pharmacol Ther 2005; 43: 71-77
- (4) Stracke, H., et al.: Exp Clin Endocrinol Diabetes 2008; 116:600-605

Quelle: Wörwag Pharma

Studie bestätigt: beh Leber verbessert erhöhte Leberwerte

Erhöhte Leberwerte sind mitunter Ausdruck einer überlasteten Leber. Die wichtigste Maßnahme bei Lebererkrankungen besteht in der Ursachenbekämpfung. Neben einer Umstellung der Lebensgewohnheiten kann das Präparat beh[®] Leber unterstützend eingesetzt werden: Die enthaltenen Mikronährstoffe greifen regulierend in den Leberstoffwechsel ein und führen einer aktuellen Studie mit 757 Patienten zufolge zu einer hoch signifikanten Verbesserung erhöhter Leberwerte.

Methionin-Stoffwechsel

Ein normaler Stoffwechsel der essenziellen Aminosäure Methionin in der Leber spielt eine wesentliche Rolle für die Gesundheit und Funktion des Organs. Er ist Quelle für die Synthese des leberprotektiven Antioxidans Glutathion und von transportfähigen Phospholipiden für die Fettsäureausschleusung. Aktuellen Studien zufolge liegt bei Lebererkrankungen häufig eine Störung des Metabolismus zugrunde, welche zu einer beeinträchtigten Synthese von S-Adenosylmethionin, Phosphatidylcholin und Glutathion führt. Da-

durch lassen die Fähigkeiten der Leber nach, sich vor oxidativer und toxischer Belastung zu schützen und Fette auszuschleusen.¹⁻⁵ Die Vitamine B₆, B₁₂ und Folsäure sind zentrale Stützen für einen ausgewogenen Methionin-Stoffwechsel.

Groß angelegte Studie liefert beeindruckende Ergebnisse

Seit Herbst 2013 ist das Präparat beh Leber in der Apotheke verfügbar. Hauptbestandteil ist ein patentierter Vitamin-komplex aus B₆, B₁₂ und Folsäure, kombiniert mit wertvollem Traubenkern- und Artischockenextrakt sowie Cholin. Mit der Durchführung einer groß angelegten Beobachtungsstudie mit 757 Leber-Patienten (mindestens ein Leberwert erhöht) wurden nun weitere vielversprechende Erkenntnisse gesammelt. Die Patienten wurden unter Aufsicht von 148 Ärzten drei Monate lang mit beh Leber behandelt. Die ermittelten Laborparameter verbesserten sich gegenüber den Ausgangswerten hochsignifikant: GOT/AST -19,1 %, GPT/ALT -19,9 %, GGT -28,9 %, Homocystein -21,5 %, aP -10,4 %, LDL

-7,7 %. Die Senkungsraten waren zudem ausgeprägter, je höher die Ausgangswerte lagen; so blieb z. B. der GGT-Wert bei Patienten mit Ausgangswerten im Normalbereich konstant (+0,2 %), während bei Patienten mit mindestens dreifach erhöhten Ausgangswerten eine Senkung um 35,4 % beobachtet wurde. Zudem nahm die Zahl der Patienten mit erhöhten Werten nach dreimonatiger Behandlung bei sämtlichen gemessenen Laborparametern deutlich ab. 98,8 % der Patienten beurteilten die Verträglichkeit mit „einwandfrei“.⁶

Diätetische Behandlung von Leberfunktionsstörungen mit erhöhten Leberwerten

beh Leber ist als unterstützende diätetische Maßnahme eine nachweislich effektive Behandlungsmöglichkeit zur Verbesserung erhöhter Leberwerte. Das Produkt gibt es rezeptfrei in der Apotheke als Monats- und Quartalspackung. Es leistet einen wertvollen Beitrag zur Förderung der Leberfunktion, zur Entgiftung des Körpers und zum Leberschutz. Die Einnahme ist einfach: Bereits eine Kapsel



am Tag enthält die ideale Dosis. Weitere Informationen: www.beh-leber.de

Literatur

- ¹ Garcia-Ruiz, C., et al.: Acid sphingomyelinase-ceramide system in steatohepatitis: A novel target regulating multiple pathways. *J Hepatol.* 2015, Jan;62(1):219-233
- ² Halsted, C.H.: B-Vitamin dependent methionine metabolism and alcoholic liver disease. *Clin Chem Lab Med.* 2013, 1;51(3):457-65
- ³ Kalhan, S.C., et al.: Methionine and protein metabolism in non alcoholic steatohepatitis: Evidence for lower rate of transmethylation of methionine. *Clin Sci (Lond).* 2011, 121(4): 179-189
- ⁴ Kharbanda, K.K.: Methionine metabolic pathway in alcoholic liver injury. *Curr Opin Clin Nutr Metab Care.* 2013, 16(1):89-95
- ⁵ Halsted, C.H.; Medici, V.: Aberrant hepatic methionine metabolism and gene methylation in the pathogenesis and treatment of alcoholic steatohepatitis. *Int. J. Hepatol.* Vol. 2012, Art. ID 959746, 7 S.
- ⁶ Bastians, S., et al.: Ergebnisse einer multizentrischen ernährungsmedizinischen Beobachtungsstudie in Deutschland. *Posterpublikation 128. ZAEN-Kongress 2015*

Quelle: *Bioenergy Healthcare*

Neu von Köhler: Curcusol

Curcumin in solubilisierter Form

Köhler Pharma hat mit Curcusol[®] ein neues Nahrungsergänzungsmittel auf den Markt gebracht, das Curcumin in solubilisierter Form enthält.

Natives Curcumin ist schwer wasserlöslich und wird deshalb nur zu einem geringen Teil im Magen-Darm-Trakt aufgenommen. Das behinderte bislang die effektive Nutzung seiner vielseitigen ernährungsphysiologischen Eigenschaften.

Um die Aufnahme von Curcumin im Dünndarm zu verbessern, haben Wissenschaftler eine spezielle Solubilisierung entwickelt, bei der Curcumin mithilfe einer patentierten Technologie in wasserlösliche und säurestabile Micellen eingeschlossen wird. Das solubilierte Curcumin, wie es in Curcusol vorliegt, verfügt somit über eine 185-fach höhere Bioverfügbarkeit als natives Curcumin. Es ist

auch besser bioverfügbar als natives Curcumin in Kombination mit Piperin aus schwarzem Pfeffer (1).

Verzehrempfehlung: Täglich 2 Kapseln mit genügend Flüssigkeit schlucken.

Curcusol ist ab sofort in allen Apotheken erhältlich (10 Kps. PZN 10888274; 60 Kps. PZN 10888475).

Curcusol ist frei von Gluten, Fruktose, Laktose, Gelatine,



Hefe sowie laut Gesetz frei von Konservierungsstoffen.

Literatur

- ¹ Schiborr, C., et al.: *Mol. Nutr. Food Res.* 2014, 58, 516-527

Quelle: *Köhler Pharma*

Bad Sobernheim feiert Felke-Jubiläum

Vor genau 100 Jahren ließ sich Pastor Emanuel Felke in Bad Sobernheim nieder, um seine erfolgreiche Felke-Kur zu praktizieren. Anlässlich dieses Jubiläums veranstaltet die Kurstadt in Kooperation mit Hevert-Arzneimittel und den Felke-Kurhäusern vom 11. bis 19. Juli eine Festwoche.

Das Rahmenprogramm orientiert sich an Felkes Naturheilweise, die auf den Elementen Licht, Luft, Wasser und Lehm basiert: Am Gesundheitstag lässt sich Felke hautnah an einem Barfußpfad erle-

ben. Einblicke in die traditionelle Felke-Kur kombiniert mit modernen Wohlfühlbehandlungen bieten die Felke-Kurhäuser an drei Tagen der offenen Tür. Das Heimatmuseum im Priorhof lädt zur Eröffnung einer neuen Dauerausstellung zu Ehren des Naturheilkundlers ein. Die Komplexmittel-Homöopathie erfahren Interessierte bei Hevert-Arzneimittel im Rahmen von Firmenbesichtigungen im Nachbarort Nussbaum.

Zum Abschluss der Jubiläumswoche berichten drei

Fachreferenten beim Felke-Symposium über ihre Erkenntnisse und Praxiserfahrungen mit der Felke-Therapie: Prof. Peter Gündling, Heilpraktiker Willy Hauser (Gründer Felke Institut) und Heilpraktikerin Rosina Sonnenschmidt vermitteln interessante und medizinisch relevante Themen rund um die Heilkonzepte des Lehmpastors.

Weitere Informationen unter www.bad-sobernheim.de

Quelle: Hevert



Neue Studien: Arginin-Mangel Ursache für Alzheimer

Wissenschaftler der Duke University (USA) haben eine neue Ursache für Alzheimer entdeckt. Demnach ist ein Mangel der wichtigen Aminosäure Arginin für die Alzheimerkrankheit verantwortlich. Der Arginin-Mangel wird durch Immunzellen im Gehirn, sog. Mikroglia, ausgelöst, die normalerweise das Gehirn schützen – jedoch bei degenerativen Erkrankungen im Gehirn übermäßig viel Arginin verbrauchen. Grund ist ein von den Mikroglia hergestelltes

Molekül namens CD11c. Dieses unterdrückt nicht nur das Immunsystem – mit weitreichenden Folgen für das Gehirn –, sondern verbraucht die neuroprotektive Aminosäure Arginin. Arginin ist die einzige Quelle für den Botenstoff NO, der nicht nur im Gehirn, sondern auch an unzähligen Prozessen im Körper beteiligt ist. Im Gehirn spielt NO z. B. eine wesentliche Rolle bei Lernprozessen. Offenbar führt der Arginin-Mangel im Gehirn in der Folge zu den klas-

sischen Symptomen der Alzheimerkrankheit.

In der Studie [1] konnten die Wissenschaftler um Prof. Carol Colton zeigen, dass die Blockade der Arginase, des Enzyms, welches Arginin im Gehirn abbaut, mit der Substanz DFMO dazu führt, dass die typischen Alzheimer-Symptome zurückgingen. Darüber hinaus wurden deutlich weniger Alzheimer-typische Plaques und Ablagerungen in den Gehirnen gefunden. Diese Befunde sprechen eindeutig dafür, dass zu geringe Mengen an Arginin im Gehirn maßgeblich an der Entstehung von Alzheimer beteiligt sind.

Auch wenn die in der Studie beobachteten Effekte durch weitere Forschungen untermauert werden müssen, sollte vor dem Hintergrund eines vermehrten Arginin-Bedarfs mit zunehmendem Alter und bei bestehenden Erkrankungen unbedingt auf eine ausreichende Arginin-Zufuhr geachtet werden. Im besten Fall sollte diese in Kombination mit B-Vitaminen erfolgen (z. B.

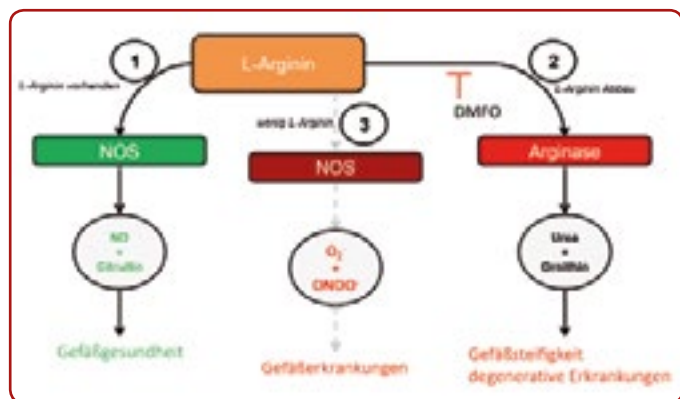
in „Telcor Arginin plus“, rezeptfrei in der Apotheke).

Hintergrund ist, dass neben Arginin auch B-Vitamine eine wesentliche Rolle bei der Entstehung und Bekämpfung von Alzheimer einnehmen. Im Jahr 2013 zeigten Forscher der Universität Oxford, dass die Zufuhr von B-Vitaminen den Untergang von Nervenzellen im Verlauf der Alzheimerkrankheit stoppen kann [2]. Die Studien sind sehr vielversprechend – derzeit leiden in Deutschland mehr als 1,4 Mio. Menschen unter Demenzerkrankungen. „Wir hoffen, dass diese Studie zu einem Umdenken in der Alzheimerforschung beiträgt“, so Prof. Colton in einem Interview.

Literatur

- [1] Kan, M.J., et al.: Arginine deprivation and immune suppression in a mouse model of Alzheimer's disease. *J Neurosci*, 2015. 35(15): 5969-82
- [2] Douaud, G., et al.: Preventing Alzheimer's disease-related gray matter atrophy by B-vitamin treatment. *Proc Natl Acad Sci USA*, 2013. 110(23): 9523-8

Dr. Jan-Christoph Kattenstroh
Quelle: Quiris



Ist das Substrat L-Arginin in ausreichender Menge vorhanden, wird durch die NOS-Synthase (NOS) NO produziert, welches für die Gefäßgesundheit essentiell ist (1). Kompetitiv baut die Arginase L-Arginin zu Urea und Ornithin ab (2). Dieser Prozess wurde in der vorliegenden Studie durch DMFO blockiert. Ist zu wenig L-Arginin vorhanden (3), produziert die NOS mehr Superoxid-Radikale als NO.